

Regionale Zeitgeschichte in Schleswig-Holstein

Mölln nach Mölln

Reaktionen einer Kleinstadt auf rassistische Gewalt

Ausstellung von Andreas Walle aus dem Jahr 1994, Version 2022

Mit einem Rahmenprogramm mit Peer-Guide-Ausbildung,
Unterrichtsmaterial und der Möglichkeit von Zeitzeugengesprächen

30 Jahre nach den Möllner Brandanschlägen bietet der Verein Miteinander Leben den Schulen des Kreises Herzogtum Lauenburg eine Ausstellung mit monochromen Reportagefotos und Text-Zitaten aus den Jahren nach den Brandanschlägen an.

Fotos und Texte vermitteln ein Bild von dem Ereignis und seinen Folgen, ein Bild, wie „Mölln“ weltweit zu einem Synonym für Fremdenhass in Deutschland wurde.

Anhand jüngster lokaler Zeitgeschichte möchte das Ausstellungsprojekt anrühren, Wissen vermitteln und ein Baustein zur Demokratiebildung im Sinne des Grundgesetzes sein.

In ihrer Direktheit vermitteln die Fotos eine unmittelbare Betroffenheit, motivieren zum Nachfragen und fordern dazu auf, zu dem Geschehen von damals eine Haltung einzunehmen.

So wie Mölln damals gezwungen war, sich den Themen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit zu stellen, so müssen wir es im Interesse einer lebenswerten demokratisch verfassten und von Toleranz geprägten Zukunft immer wieder tun. Dazu leistet das Ausstellungsprojekt mit seinen begleitenden Angeboten einen Beitrag.

Die Ausstellung soll möglichst an allen Standorten weiterführender Schulen im Kreis für etwa drei Wochen einen Platz finden. An den Standorten findet jeweils zunächst eine **Peer-Guide-Ausbildung** im Rahmen eines zweitägigen Workshops statt, der von dem Möllner Demokratie-Pädagogen Ercan Kök geleitet wird. Die Peer-Guides führen dann auf Anfrage Schulklassen durch die Ausstellung.

Neben der Erklärung dessen, was damals geschah, geht es in der unterrichtlichen Begleitung um die Übertragung auf die jeweils eigene heutige Erfahrungswelt, um Perspektivwechsel und um eigene Diskriminierungserfahrungen.

Beiden Aspekten, dem Wissen über das damalige Geschehen und dem Nachempfinden der Perspektiven derer, die betroffen waren und sind, dient auch die Möglichkeit von **Zeitzeugen-Gesprächen** in der Schule, die vom Verein Miteinander Leben vermittelt werden.

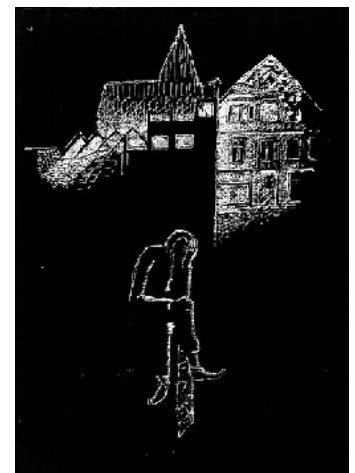
Deutsche und türkischstämmige MöllnerInnen, die in sehr unterschiedlicher Weise damals betroffen waren, haben signalisiert, dass sie solche Gespräche mit SchülerInnen führen wollen.

Ergänzend gibt es ein **Angebot von Unterrichtsmaterial**, das sich, zum Teil mit Methoden Kultureller Bildung, dem Thema annähert. Es begleitet die Bilder und Zitate der Ausstellung mit Zeitungsartikeln, TV-Berichten sowie künstlerischen Äußerungen und regt zu eigenem Tun an.

Bei Interesse kann die Kreisfachberatung Kulturelle Bildung zusätzlich KulturvermittlerInnen nennen, die im Umfeld der Ausstellung **künstlerische Projekte** zum Thema Diskriminierung, Gewalt und Rassismus anbieten.



Ausstellungsplakat von 1994



Zeichnung von H. Grünwald 1993



aus der Ausstellung: Brandhaus



Unterrichtsmaterial aus der Ausstellung

Termine / Zielgruppe:

Die Ausstellung wurde im März im BBZ in Mölln gezeigt und kann nach den Osterferien in andere Orte gehen. Zielgruppe sind SchülerInnen ab Klassenstufe 8.

Räumliche Voraussetzungen:

Es wird ein Raum von etwa 80 Quadratmetern benötigt sowie 8 Bauzaun-Elemente, an die die etwa 50 Exponate gehängt werden. Die Lieferung und Hängung der Ausstellung übernehmen Ehrenämter vom Verein Miteinander Leben. Für die Arbeit der Peer-Guides sollte in unmittelbarer Nähe eine Möglichkeit für einen Stuhlkreis in Klassenstärke gegeben sein.

Kosten:

Die Schule übernimmt (über den Schulträger) die Gestellung des Raumes und der Bauzaun-Elemente. Ansonsten entstehen keine Kosten, auch nicht für die Peer-Guide-Ausbildung oder Zeitzeugenbegegnungen.

Peer-Guide-Ausbildung:

Schülerinnen ab Klassenstufe 10 können sich dafür anmelden. Die Plätze sind begrenzt. Die Ausbildung dauert in der Regel 2 mal 5 Stunden am Vormittag. Die Schülerinnen sollten dafür und dann für ihre spätere Tätigkeit als Guides vom Unterricht freigestellt werden.

Verweildauer:

Es muss vor Ort eine Terminplanung geben. Mit Peer-Guide-Begleitung dauert der Besuch 90 Minuten. Die Ausstellung kann auch ohne Peer-Guide-Begleitung in 60 Minuten besucht werden.

Angebote: Zeitzeugengespräche / Projekte Kultureller Bildung

Auf Anfrage vermittelt der Verein Miteinander Leben Zeitzeugen aus Mölln und Umgebung für Klassengespräche.

Auf Anfrage vermittelt die Kreisfachberatung Kulturelle Bildung KünstlerInnen für Projekte Kultureller Bildung.

<https://www.walle.net/foto/moelln/>

Wir erwarten Ihre Anfragen und Terminwünsche!

Kontakt:

miteinander.leben@t-online.de * 04541 206726 (nach 17 Uhr)

joerg.geschke-rz@kfksh.de * 04541 82785

Organisation:

Verein Miteinander Leben e.V.

Kreisfachberatung KuBi Kreis Hzgt. Lauenburg

Stand: 5.3.22

**„Wenn wir die
Vergangenheit
nicht in
Vergessenheit
geraten
lassen, dann
nicht um
Schuldgefühle
zu er zeugen,
sondern wir
tun es für die
Zukunft.“**

Ignatz Bubis, Vorsitzender des Zentralrats
der Juden in Deutschland, am 1.
Jahrestag der Brandanschläge in Mölln



Schleswig-Holstein
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

SCHIRMHERRIN FRAU MINISTERIN KARIN PRIEN

Die Bildungsministerin von Schleswig-Holstein Frau Karin Prien hat am 15.02.22 offiziell die Schirmherrschaft über das Ausstellungsprojekt und die Peer-Guide-Ausbildung übernommen.

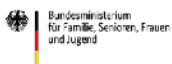
Auszug aus ihrem Brief:

"Ich unterstütze Ihr Vorhaben sehr gerne, da es nicht nur an die Mordtaten erinnert, sondern die Schülerinnen und Schüler dazu auffordert, sich mit Rassismus und Gewalt auseinanderzusetzen.

*Auch wenn der Brandanschlag bereits 30 Jahre zurückliegt, gibt es in unserer heutigen Gesellschaft leider weiterhin Ressentiments gegenüber einzelnen Gruppen. So gilt es, junge Menschen aufzuklären und dahingehend zu sensibilisieren, was Hass und Gewalt anzurichten vermögen. Außerdem ist es wichtig, Fremdenhass im Vorfeld des Entstehens durch Dialog und Stärkung des Empathievermögens entgegenzuwirken.
Ich übernehme deshalb sehr gerne die Schirmherrschaft."*

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert durch die Partnerschaft für Demokratie des Kreises Herzogtum Lauenburg im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und vom Land Schleswig-Holstein.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

